

IWH-Industrienumfrage zum Jahresauftakt 2013: Nach schwachem Jahresabschluss verhaltener Optimismus

Cornelia Lang

Im Verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands liefen die Geschäfte im Jahr 2012 schleppender als im Jahr zuvor. Die vom IWH regelmäßig befragten Unternehmen signalisierten in den ersten Monaten noch eine Geschäftstätigkeit auf hohem Niveau. Im Jahresverlauf trübte sich die Stimmung jedoch ein, und zum Ende 2012 befand sich die ostdeutsche Industrie auf Talfahrt. Anders als in den Vorjahren zeigt sich diesmal bei großen Unternehmen mit 250 und mehr Beschäftigten die stärkste Abkühlung des Geschäftsklimas. Die Meldungen der Unternehmen zur Ertragslage lassen erkennen, dass 2012 dennoch ein gutes Jahr war. Knapp drei Viertel der Befragten erwirtschafteten Gewinne, im Investitionsgütergewerbe sogar acht von zehn Unternehmen. Nur jedes zehnte Industrieunternehmen war in der Verlustzone. Wie schon im Jahr davor konnten sich die befragten Unternehmen auch 2012 im Schnitt über positive Entwicklungen beim Umsatz freuen. 44% erzielten mehr Umsatz als 2011, 15% genauso viel und 41% weniger. Der Aufwuchs beim Umsatz blieb allerdings sowohl hinter den Werten des Vorjahres als auch hinter den damals für das Jahr 2012 geäußerten Erwartungen zurück.

Für das Jahr 2013 gehen die Unternehmen von einer etwas dynamischeren Umsatzentwicklung aus. Die Beschäftigungspläne der Unternehmen sind per saldo im Plus. 27% der Befragten wollen im Jahr 2013 Personal einstellen und 60% ihren Personalbestand halten.

Ansprechpartnerin: Cornelia Lang (Cornelia.Lang@iwh-halle.de)

JEL-Klassifikation: L60

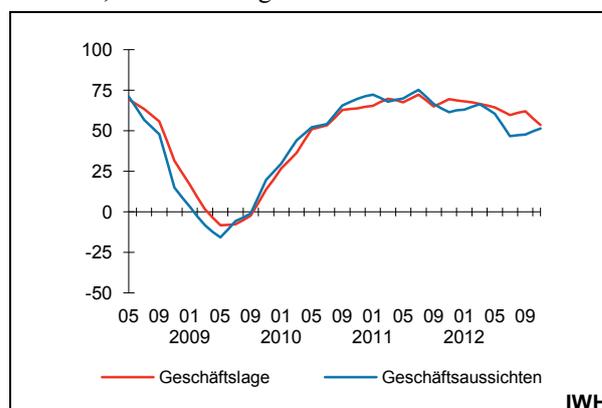
Schlagwörter: Ostdeutschland, Industrie, Konjunktur

Die Konjunktur im Verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands ist im Verlauf des Jahres 2012 auf einen Abwärtstrend eingeschwenkt. Die vom IWH regelmäßig befragten Industrieunternehmen hatten im ersten Quartal 2012 eine rege Geschäftstätigkeit gemeldet, welche im Laufe des Jahres aber nachließ. Die Risiken der Eurokrise und eine sich abschwächende Weltkonjunktur wirkten dämpfend. Während sich die Salden der Lagebewertung allmählich verringerten, trübten sich die Geschäftsaussichten im Sommer stärker ein und mündeten im vierten Quartal folgerichtig in eine deutlich schlechtere Geschäftslage. Zum Jahresende hin sind die Erwartungen an die Geschäfte im kommenden Jahr 2013 aber wieder leicht gestiegen (vgl. Abbildung).

Die stärkste Abkühlung des Konjunkturklimas verzeichnete das Vorleistungsgütergewerbe, und zwar vor allem im zweiten Halbjahr. Der Saldo der Geschäftsaussichten fiel unter den langjährigen Durchschnitt der Sparte. Die Hersteller von Investitionsgütern bekamen die Zurückhaltung beim Kauf von Maschinen, Geräten und Fahrzeugen zu spüren und schlossen das Jahr 2012 mit einer schwachen Geschäftslage im vierten Quartal ab.

Die Erwartungswerte sind jedoch ab dem Spätsommer stetig geklettert und lagen zuletzt über dem Niveau der Lagebewertung. Sehr gut lief es im

Abbildung:
Geschäftslage und Geschäftsaussichten im Verarbeitenden Gewerbe der Neuen Bundesländer - Salden^a, saisonbereinigte Monatswerte -



^a Die Salden von Geschäftslage und -aussichten werden als Differenz aus den Prozentanteilen der jeweils positiven und negativen Urteile der befragten Unternehmen berechnet und nach dem Berliner Verfahren (BV4) saisonbereinigt. Für längere Zeitreihen siehe die [IWH-Website](#), „Daten und Analysen/Aktuelle Konjunktur/Download“.

Quelle: IWH-Industrienumfragen.

Jahr 2012 für die Produzenten von Konsumgütern. Sie profitierten von der guten Konsumkonjunktur und meldeten das ganze Jahr über eine rege Geschäftstätigkeit auf höherem Niveau als in den anderen beiden Hauptgruppen.

Große Unternehmen mit 250 und mehr Beschäftigten starteten mit viel Optimismus ins Geschäftsjahr 2012, hielten diesen aber nicht durch. Im Jahresverlauf sank bei dieser Unternehmensgruppe der Saldo der Geschäftslage um 23 Punkte, bei den Erwartungen ging er gar um 72 Punkte zurück. Mittlere und kleine Unternehmen bewerteten Lage und Aussichten am Jahresende zwar ebenfalls schlechter als noch zu Beginn, die Rückgänge sind jedoch längst nicht so drastisch wie bei den Großunternehmen.

Exportunternehmen berichten die beste Umsatzentwicklung

Nach kräftigen Umsatzzuwächsen im Jahr 2011 hatten die ostdeutschen Industrieunternehmen eine Fortsetzung dieser positiven Entwicklung auch für das Jahr 2012 erwartet, wenngleich nicht mehr in derselben Dynamik. Die Hälfte der Befragten ging im Januar 2012 davon aus, am Jahresende eine

Umsatzsteigerung vorweisen zu können. 23% erhofften sich Umsätze in gleicher Höhe wie im Vorjahr, und 27% rechneten mit einem Rückgang. Vor allem Exportunternehmen erwarteten ein umsatzstarkes Jahr.

Die vorliegenden Umfrageergebnisse zeigen indes, dass diese Schätzungen insgesamt zu optimistisch waren. Der Anteil von Unternehmen mit Umsatzrückgang ist erheblich höher ausgefallen als vorab angenommen. Insgesamt haben von den befragten Unternehmen 44% im Jahr 2012 mehr Umsatz erwirtschaftet als im Vorjahr und 41% weniger. Jedes siebente erreichte die gleiche Umsatzhöhe wie im Jahr zuvor. Im Vergleich zum Jahr 2011 hat sich zudem die Spreizung zwischen den Unternehmen mit sehr guten Umsatzzuwächsen und sehr hohen Rückgängen reduziert: Während 2011 46% der Unternehmen ihren Umsatz um mehr als 10% gegenüber dem Vorjahr steigern konnten und 9% Rückgänge von über 10% verzeichneten, lautet dieses Verhältnis im Jahr 2012 20% (hohe Zuwächse) zu 16% (hohe Rückgänge).

Die Exportunternehmen liegen in Bezug auf diesen Indikator nur geringfügig über dem Durchschnittswert der ostdeutschen Industrie insgesamt (vgl. Tabelle 1). Von ihnen hat jedes vierte Zuwächse

Tabelle 1:
Umsatzentwicklung 2012 und Umsatzerwartungen 2013 im ostdeutschen Verarbeitenden Gewerbe - in % der jeweiligen Unternehmensgruppe -

	Zunahme				Gleichstand	Abnahme				Saldo aus Zu- und Abnahme
	über 10%	5% bis 10%	bis 5%	insgesamt		insgesamt	bis 5%	5% bis 10%	über 10%	
<i>Umsatzentwicklung 2012 gegenüber 2011</i>										
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	20	13	11	44	15	41	15	10	16	3
<i>darunter:</i> <i>Exportunternehmen</i>	25	13	11	49	11	40	15	16	9	9
Vorleistungsgütergewerbe	19	12	12	43	16	41	19	8	14	2
Investitionsgütergewerbe	24	12	9	45	12	43	11	10	22	2
Ge- und Verbrauchsgütergewerbe	19	16	12	47	15	38	14	14	10	9
<i>Umsatzerwartungen 2013 gegenüber 2012</i>										
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	19	16	17	52	24	24	10	5	9	28
<i>darunter:</i> <i>Exportunternehmen</i>	18	18	19	55	22	23	10	6	7	32
Vorleistungsgütergewerbe	15	16	19	50	26	24	10	6	8	26
Investitionsgütergewerbe	26	17	9	52	21	27	11	2	14	25
Ge- und Verbrauchsgütergewerbe	18	16	24	58	24	18	8	8	2	40

Fälle: Verarbeitendes Gewerbe insgesamt: n = 261 zur Umsatzentwicklung und n = 251 zu Umsatzerwartungen; Exportunternehmen: n = 175 zur Umsatzentwicklung und n = 166 zu Umsatzerwartungen. Zahlenangaben gerundet.

Quelle: IWH-Industrienumfrage vom November 2012.

von über 10% erreicht, aber auch hier mussten sich 40% mit weniger Umsatz als im Vorjahr zufrieden geben.

Im Investitionsgütergewerbe – der Sparte, die sich im Jahr 2011 über den kräftigsten Schub bei den Umsätzen freuen konnte – haben 2012 24% der Unternehmen mehr als 10% Umsatzsteigerung realisiert; 22% meldeten Rückgänge von mehr als 10%.

Selbst die Konsumgüterproduzenten, deren Geschäftstätigkeit im Jahr 2012 ohne nennenswerte Schwankungen auf einem hohen Niveau verlief, waren in ihren Umsatzerwartungen zu optimistisch gewesen; die tatsächlichen Umsätze liegen geringfügig über dem Durchschnitt aller befragten Industrieunternehmen.

Für das Jahr 2013 erwarten die Unternehmen Umsatzentwicklungen, die leicht über den realisierten Umsätzen für das Jahr 2012 liegen. 52% gehen von einem Zuwachs aus, 24% rechnen mit gleich hohen Umsätzen, und genauso hoch ist der Anteil von Unternehmen, die einen Umsatzrückgang erwarten. Etwas positiver als im Durchschnitt sind die Annahmen der Konsumgüterproduzenten, hier erwarten 58% mehr Umsatz und nur 18% einen Rückgang.

Verbesserte Ertragslage vor allem im Investitionsgütergewerbe

Die Meldungen der Unternehmen zur Ertragslage zeigen, dass 2012 ein gutes, aber kein hervorragendes Jahr für die ostdeutsche Industrie war. Der Anteil der Unternehmen, die Gewinn erwirtschaftet haben, liegt mit 74% geringfügig höher als 2011 (73%) (vgl. Tabelle 2). 89% der Unternehmen, die 2011 in der Gewinnzone waren, sind es auch 2012 wieder. Die Ertragslage der Exportunternehmen hebt sich nicht vom Durchschnitt aller befragten Industrieunternehmen ab.

Während sich der Anteil der Unternehmen mit Gewinn unter den Herstellern von Vorleistungsgütern im Jahr 2012 gegenüber 2011 etwas verringert hat, ist er bei den Investitionsgüterproduzenten gestiegen. Nunmehr befinden sich in der Sparte acht von zehn Unternehmen in der Gewinnzone. Auch die Meldungen der Hersteller von Konsumgütern weisen aus, dass im Jahr 2012 mehr Unternehmen in die Gewinnzone gekommen sind als im Jahr davor. Und der Anteil von Unternehmen, die Verluste hinnehmen mussten, ist mit 4% in dieser Sparte am geringsten.

Tabelle 2:
Entwicklung der Ertragslage in den ostdeutschen Industrieunternehmen
- in % der befragten Unternehmen -

	2010	2011	2012
<i>Verarbeitendes Gewerbe insgesamt</i>			
Gewinn	70	73	74
Kostendeckung	16	14	16
Verlust	14	13	10
<i>darunter: Exportunternehmen</i>			
Gewinn	68	71	72
Kostendeckung	14	14	16
Verlust	18	15	12
<i>Vorleistungsgütergewerbe</i>			
Gewinn	66	73	70
Kostendeckung	19	12	18
Verlust	15	15	12
<i>Investitionsgütergewerbe</i>			
Gewinn	73	76	81
Kostendeckung	13	13	8
Verlust	14	11	11
<i>Ge- und Verbrauchsgütergewerbe</i>			
Gewinn	75	70	73
Kostendeckung	17	19	23
Verlust	8	11	4
jeweils insgesamt	100	100	100

Fälle: n = 277.

Quelle: IWH-Industrienumfrage vom November 2012.

Tabelle 3:
Beschäftigungspläne der ostdeutschen Industrieunternehmen für das Jahr 2013
- in % der jeweiligen Unternehmensgruppe -

	voraussichtliche Beschäftigungsentwicklung Ende 2013 gegenüber Ende 2012			
	Zunahme	Gleichstand	Abnahme	Saldo
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	27	60	13	14
<i>darunter:</i>				
<i>Exportunternehmen</i>	27	56	17	10
<i>fachliche Hauptgruppen:</i>				
Vorleistungsgütergewerbe	21	67	12	9
Investitionsgütergewerbe	30	55	15	15
Ge- und Verbrauchsgütergewerbe	37	53	10	27
<i>Größengruppen:</i>				
1 bis 49 Beschäftigte	22	71	7	15
50 bis 249 Beschäftigte	33	54	13	20
250 und mehr Beschäftigte	22	45	33	-11

Fälle: n = 266. Zahlenangaben gerundet.

Quelle: IWH-Industrienumfrage vom November 2012.

Größere Unternehmen sehen Beschäftigungsentwicklung am skeptischsten

Im Jahr 2013 wollen 27% der befragten ostdeutschen Industrieunternehmen ihren Personalbestand gegenüber 2012 erhöhen. Sechs von zehn Unternehmen gehen davon aus, dass die Beschäftigtenzahl konstant bleibt, und 13% erwarten einen Rückgang (vgl. Tabelle 3).

Die Beschäftigungspläne sind weniger optimistisch, als sie es für das Jahr 2012 waren. Die Exportunternehmen schätzen die Beschäftigungsentwicklung etwas schwächer ein als die Industrieunternehmen insgesamt. Im Konsumgütergewerbe rechnen die Unternehmen nicht nur häufiger als in den anderen Sparten mit einer Umsatzsteigerung im Jahr 2013, sondern auch häufiger mit der Neueinstellung von Personal. Wesentlich negativer sind die Signale aus den Großunternehmen. Weniger als die Hälfte gehen davon aus, den Personalbestand halten zu können. Aber 33% der befragten Industrieunternehmen mit 250 und mehr Beschäftigten rechnen mit einer Verringerung des Personalbestandes und geben damit die pessimistischste Erwartung ab.

Ein Kreuzvergleich zwischen Umsatzerwartungen und Beschäftigungsplänen zeigt, dass 43% der Unternehmen, die mit Umsatzzuwächsen im laufenden Jahr rechnen, auch einen Beschäftigungsaufbau planen. Knapp die Hälfte rechnet mit gleichbleibender Beschäftigtenzahl bei steigendem Umsatz, und nur 9% gehen trotz Umsatzplus von weniger Beschäftigten aus.

Fazit

Die Konjunktur in der ostdeutschen Industrie hat sich im Verlauf des Jahres 2012 und vor allem in der zweiten Jahreshälfte verschlechtert. Die Unternehmen erwarten aber, dass die Geschäfte in der ersten Jahreshälfte 2013 wieder etwas besser laufen. Allerdings zeigen sich die Großunternehmen skeptischer als kleine und mittlere Unternehmen.

Die Umsatzentwicklung ist per saldo im Plus, wenngleich die Umsatzzuwächse nicht so kräftig wie im Jahr 2011 ausfielen. Bei den Herstellern von Vorleistungsgütern und im Investitionsgütergewerbe haben sich zudem die Anteile derjenigen Unternehmen, die Umsatzeinbußen hinnehmen mussten, im Vergleich zum Vorjahr in etwa verdoppelt. Bezüglich der Umsatzerwartungen für das Jahr 2013 zeigen sich die Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes optimistisch, 52% erwarten einen Aufwuchs.

Die Ertragslage hat sich gegenüber dem Jahr 2011 insgesamt geringfügig und bei den Investitionsgüterherstellern etwas stärker verbessert.

Die Beschäftigungspläne der Unternehmen für das Jahr 2013 sind per saldo zwar im Plus. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich jedoch der Anteil der Unternehmen, die Beschäftigung aufbauen wollen, um neun Prozentpunkte auf 27% verringert.